

## Gressel, Johann Georg: An die falsche Lysilis (1716)

1     So meynet Lysilis, daß ich des Todes sey  
2     Wenn ihre Gunst mir fehlt/ und sie mir ungetreu?  
3     So meynt sie/ daß mein Geist vor Überdruß verschmachtet/  
4     Wenn sie mich hönisch schillt/ und ohne Schuld verachtet?  
5     Ach Nein! die Meynung triegt/ ich bin noch unverzagt/  
6     Ich fühle nicht/ daß mich um sie ein Kummer plagt/  
7     Will ihr gleich meine Waar aus Hochmuth nicht gefallen?  
8     Sie wird darum doch nicht verkleineret von allen.  
9     Will sie nicht Käuffer seyn/ so sind derselben mehr  
10    Sie reissen sich um sie ja auch nicht allzusehr.  
11    Wenn sie nicht bessern Stoff vor ihren Laden leget  
12    Alsdenn sie keinen Mann in ihrer Buden heget.  
13    Fahr hin du bist verlacht du dunckles Augen-Licht/  
14    Dein Spiegel schmeichelt sehr/ und gibt dir falsch Bericht/  
15    Sie meynt/ sie wäre zart/  
16    Sie meynt/ daß man mit recht sie als die beste kröhne/  
17    Doch Nein! sie ist nicht schön/ wie es ihr Sinn begehrt/  
18    Die falsche Schönheit wird durch Einbildung ernehrt.  
19    Fahrt hin/ ich acht eur nicht ihr falschen Liebes-Sterne/  
20    Jhr düstert in der Näh' und glänztet nur von ferne.  
21    Jhr falsches Hertze ist ein Boden-loser See/  
22    Und ihre Treu vergeht wie der Aprillen-Schnee/  
23    Sie ist ein Wetterhahn/ den jeder Wind verdrehet/  
24    Und bald nach Ost und West/ nach

(Textopus: An die falsche Lysilis. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/534>)